

Wil-West: «Es sieht gut aus» W7 23.5.14

An der diesjährigen Jahresversammlung von KMU Region Hinterthurgau in Sirnach referierte Regierungsrat Jakob Stark über Entwicklungen in der Strasseninfrastruktur und der Raumplanung.

PETER KÜPFER

SIRNACH. Um es vorwegzunehmen: Während der Referent bei manchem langjährigen Strassenbauvorhaben und angesichts weitreichender «Visionen» eine gewisse Skepsis nicht verhehlte, sagte er zum geplanten neuen Westanschluss Wil: «Es sieht gut aus.»

Rund 60 Personen waren der diesjährigen Einladung zur Jahresversammlung des Thurgauer Gewerbevereins in den Saal des gediegenen Restaurants Engel gefolgt. Während sie die offiziellen Traktanden zwischen Hauptgang und Kaffee «erledigten», folgten sie den Ausführungen des Referenten, Regierungsrat Jakob Stark, mit grossem Interesse. Das lebhaft vorgetragene

Referat gab zu einer animierten Diskussion Anlass, die sich mehrheitlich um den geplanten Autobahnanschluss Wil-West drehte.

«Tag X wird kommen»

Die Jahresversammlung folgte mit Interesse dem Rückblick von Präsident Clemens Albrecht auf die Hauptereignisse des vergangenen Jahres mit ihren auch für das Schweizer Gewerbe folgenschweren Abstimmungen. Mit Blick auf die immense Überschuldung der USA führte Albrecht aus, demgegenüber sei das Finanzgebaren der Schweizer Kantone, nicht zuletzt dasjenige des Kantons Thurgau, noch heilig. Ohne schwarz malen zu wollen, denke er, dass der Tag X kommen werde, an dem diese

Schulden zurückgefordert würden. Dieser Tag werde vieles ins Wanken bringen, auch in unserem Land.

Der Bericht des Präsidenten, die ausgeglichene Jahresrechnung 2013 und das im Rahmen des Vorjahres bleibende Budget 2014 – präsentiert von Philipp Schwager – wurden ebenso einstimmig angenommen wie der Vorschlag, die Ersatzwahlen für die erfolgten Rücktritte aus dem Vorstand von Susanne Isler und Martina Oertli erst an der nächsten Jahresversammlung vorzunehmen.

Spange Hofen: Vorgehen offen

Bei seinem Referat ging Regierungsrat Jakob Stark zuerst auf die Situation beim Strassenbau ein. Bei den beiden Gross-

projekten Bodensee-Thurtalstrasse (BTS) und Oberlandstrasse (OLS) zeigte der Referent die einzelnen Etappen auf. Wenn die Finanzierung gesichert sei, dürfte die erste Etappe der BTS schnell einmal in Angriff genommen werden, während die Finanzierungsvorlage für die OLS 2015/16 vorliegen sollte. Der Referent machte darauf aufmerksam, dass durch die Ablehnung der Vignettenerhöhung vieles offen bleibe. Zudem erinnerte er daran, die beiden Thurgauer Strassenbauvorhaben seien mit der Anstrengung gekoppelt, bei dadurch entlasteten Strassen lokal und regional einen gewissen Rückbau zu erzielen. Der Referent streifte weitere Bauvorhaben, die teilweise eine lange Projektgeschichte aufwiesen, wie zum Beispiel die bereits seit 30 Jahren diskutierte Südumfahrung von Frauenfeld, die vom Bund nur mit der Priorität C versehen ist. Ein ähnliches Schicksal erleide das Sirnacher Projekt Spange Hofen, wo das weitere Vorgehen noch offen sei.

Für andere Vorhaben stehen die Sterne nach Meinung des Referenten günstiger, insbesondere für den geplanten Westanschluss Wil.

Kritisches zu Wil-West

Bei der Raumplanung betonte Stark, es habe sich entsprechend den Vorlagen des Bundes eine völlige Neuorientierung ergeben. Während früher die Gemeinden recht autonom über ihre Einzonungen befunden hätten, sei nun ein kantonaler Gesamt-Richtplan verlangt. Der Kanton Thurgau wolle diesen nicht erst in fünf Jahren vorlegen, wie es der Bund vorschreibe, sondern in zwei. Auf jeden Fall müssten Gemeinden in Zukunft «verdichtet» bauen und könnten nicht Gebiete «auf Vorrat» einzonieren.

Die Diskussion konzentrierte sich auf den geplanten Autobahnanschluss Wil-West. Unter anderem wurde kritisch angemerkt, dass ein dichtes Netz von Anschlüssen unweigerlich zu höherem Verkehrsaufkommen und damit zu Stau führe – das Beispiel Winterthur sei hier instruktiv.



Bild: Peter Küpfer

Regierungsrat Jakob Stark erläuterte die Zukunft von Raumplanung und Strassenbau.